

das Gebirgsland, und zwischen beide schiebt sich als eine fernere Zone das Kohlenbecken ein, entsprechend der breiten Furche der Täler von Haine—Sambre—Maas.

Die Mergelzone, das sog. Belgisch-Lothringen (Pays de Gaume), umfaßt den südöstlichsten Zipfel des Landes mit Arlon und Virton; sie gehört aber einer ausgedehnteren Landschaft, dem Lothringer Stufenland, an, das aus kalkigen und mergeligen Gesteinen aufgebaut ist. Schwach ausgeprägte Höhenrücken, den härteren Gesteinsarten entsprechend, durchziehen dies Land, das, im ganzen waldarm, Wiesen und Felder trägt. In der Schieferzone haben wir die Hauptmasse der Ardennen vor uns, das Land an der Amblève, der oberen Ourthe und der Semois, nebst dem südlichsten Zipfel westlich der Maas. Es ist das die höchste Partie des Landes; sie enthält die großen sumpfigen Hochplateaus, daneben aber ausgedehnte Wälder, wie den Wald von St. Hubert. Diese Zone ist, wie die entsprechenden Landschaften des Rheinischen Schiefergebirges, wenig fruchtbar und dünn besiedelt. Der Name Fagnes, der immer wieder vorkommt, sagt genug über den Charakter dieser Landschaft. Stellt die Schieferzone den Südosten der Ardennen vor, so entspricht der Nordwesten der Zone, in der der Kalk das beherrschende Gestein ist, selbst aber mit Zügen von Schiefer und Sandstein abwechselt. Der Kalk trägt Nadelwald und Heide; der Verwitterungsboden, brauner Lehm, ist jedoch nicht unfruchtbar. Nur leidet die Zone, wie jedes Kalkgebiet, an der unregelmäßigen Verteilung des Wassers, das im allgemeinen in den Boden versickert, so daß dieser verdurstet, während es dann an andern Stellen, vor allem in den Tälern, in Quellsträngen überreichlich zutage tritt. In dieser Zone sind mehrere alte Landschaftsnamen erhalten. Man kann sagen, daß das Land von den Ardennen her sich nach Norden in zwei Stufen senkt, deren jede wieder ein ausgedehntes